

Gotthard, Zwingli, Chagall, Escher

Was sich vor viereinhalb Jahren in Luzern, vor drei Jahren in Colmar und schliesslich im Juni 2018 in Hannover bereits erwiesen hat, bestätigt sich beim jüngsten Kontakttreffen in Zürich ein weiteres Mal: Die Gelegenheit, sich an einem verlängerten Wochenende mit Mitgliedern der beiden Partnerclubs aus Deutschland und Frankreich zu treffen, wird allseits sehr geschätzt.

Insgesamt 35 Rotarier der drei Partnerclubs aus Nürnberg, Argenteuil und Sissach sowie Begleitpersonen treffen sich dieses Mal im Hotel Sorell am Züriberg. Als Gastgeber stellt unser Verein die Mehrzahl der Gruppe. Wir geniessen es, als Oberbaselbieter vier Tage lang auf Zürich runterblicken zu können.

Da Christoph Gysin, tatkräftig unterstützt von seiner Frau Ursula, ein spannendes, modular angeordnetes Programm zusammengestellt hat, sitzen nie alle 35 Teilnehmer zusammen. Doch die Teilnehmer, die das gesamte, vier Tage umfassende Kontakttreffen absolvieren, bilden einen starken Stamm. Sie finden immer wieder Gelegenheit, den Kontakt zu pflegen und damit dem übergeordneten Sinn des Treffens nachzuleben.

Freundschaft ist denn auch das dominierende Thema in den Ansprachen der drei Präsidenten Wolfgang Rebstock, Martial Maudry und Angelo Tomaselli am offiziellen Gala-Abend, der uns am Samstag ins Zürcher Restaurant Belvoir führt. Das Haus wird von einer Hotelfachschule mit ihrem jungen, aufstrebenden Personal geleitet und erfüllt unsere kulinarischen Ansprüche problemlos.

Die Villa Belvoir erhält damit an diesem Tag bereits zum zweiten Mal von uns Besuch. Denn dort lebte einst Alfred Escher, das politische und unternehmerische Universalgenie. Der Zürcher steht bereits am Morgen im Mittelpunkt bei unserem Besuch im Finanzmuseum. Am Nachmittag begeben wir uns auf den Escher-Trail. Dabei übernehmen Ursula und Christoph Gysin, als ob sie die Organisation des Wochenendes zu wenig gefordert hätte, auch noch die Rolle der Reiseführer.

Am Vortag, dem ersten «ganzen» Tag in Zürich, wenden wir uns in zwei Gruppen zwei entgegengesetzten Themen zu, der Religion und Kriegerischem. Während Markus Christ seine Gruppe ins Leben des Reformators Huldrych Zwingli einführt, ehe wir zwei berühmte Kirchen besuchen, fährt die andere Gruppe unter der Ägide von Hansruedi Gunzenhauser auf den Gotthard und besucht dort eine Festung.

«JR», der einmal mehr sein breites historisches Wissen unter Beweis stellt, geht vor dem Tunneleingang in Göschenen auf die von Escher geförderte und 1881 in Betrieb genommene Gotthardbahn ein. In der Schöllenen geht es mit der Einstiegsfrage weiter, was wohl den russischen General Suworow veranlasst hat, sich mit einer Armee auf den Gotthard zu begeben. Er geht auf die strategische Lage der Schweiz in Europa und ihren Einfluss auf die Geschichte ein. Seinen Gästen wird aber auch das Mittagessen in einer getarnten Festung in Andermatt in Erinnerung bleiben.

Zur gleichen Zeit wandelt die zweite Gruppe des Kontakttreffens, angeführt von Markus Christ, auf den Spuren der Reformation und vor allem des Reformators Huldrych Zwingli. Zwingli wurde vor 500 Jahren Prediger am Grossmünster in Zürich, das wir ebenso besuchen wie hinterher das Fraumünster mit seinen fünf eindrücklichen Kirchenfenstern, die von Marc Chagall geschaffen wurden. Dabei kommt die Gruppe in den Genuss, von Christoph Sigrist beziehungsweise von Niklaus Peter, beides Rotarier-Kollegen und Pfarrer der jeweiligen Kirche, durch die Gotteshäuser geführt zu werden. In ihren Ausführungen kommen die beiden Leiter nicht darum herum, Neckereien an das jeweils gegenüberliegende Gotteshaus zu senden. Chagall sei ganz offensichtlich kein Kirchenfenster-Spezialist, höhnt es hier; das Grossmünster sei eine «Zitronenpresse», hallt es zurück.

Das gelungene, von Ursula und Christoph Gysin sowie den ihnen assistierenden Markus Christ und Hansruedi Gunzenhauser bestens organisierte Treffen mit den Partnerclubs erlebt noch diesen Monat eine Fortsetzung: Auf den 12. Oktober lädt der RC Argenteuil zum Fest zu seinem 60-Jahr-Jubiläum ein. Die Nürnberger Kollegen werden anfangs Juni 2021 ihr Präsidialreise in Konstanz abhalten, und etwas später im Juni 2021 folgt zu unserem 50-Jahr-Jubiläum eine nächste Zusammenkunft bei uns.

Teilnehmende:

RC Nürnberg-Sebald:

Bernd und Cornelia Grossmann, Frieder Lang und Gudula Ostrop-Lang, Helmut und Gisela Rauscher, Wolfgang Rebstock*, Thomas und Gudrun Schöck, Margrit Singer.

RC Paris-Argenteuil:

Jean-Claude Lainé, Martial Maudry*.

RC Sissach-Oberbaselbiet :

Ernst und Annemarie Buser, Markus Christ, Theo und Vroni Geissmann, Jürg Gohl und Simone Tacheron**; Denis und Jacqueline Gröflin, Johann Rudolf Gunzenhauser, Christoph und Ursula Gysin, Hannes und Regula Handschin**; Peter und Eva Jenny, Beat Lüthy, Joggi Müller, Andreas und Lena Rüegg; Hanspeter Salzgeber**, Angelo Tomaselli*, Ruth von Arx.

* Präsidenten / ** rotarische Gäste

Für das Bulletin: Jürg Gohl

Kontakttreffen der ROTARY-Clubs
Sissach-Oberbaselbiet, Argenteuil Cormeilles en Parisis und Nürnberg-
Sebald
Vom 26. – 29. September 2019 in Zürich

Aus verschiedenen Richtungen, mit verschiedenen Verkehrsmitteln und mit verschiedenen Anreisezeiten treffen sich Freunde aus drei Nationen am Donnerstagabend in der Bar des wunderschönen gelegenen Sorell Hotel Zürichberg zum Apéro.

Auf die intensiven Wiedersehensgespräche folgen als Vorgeschmack auf den kommenden Tag ein Blick auf die hinter dem Zürichsee im Abendrot leuchtenden Hochalpen und ein leckeres Abendessen mit Gensengout und anderen Köstlichkeiten.

Am Freitag teilten sich die Freunde: Für die eine Gruppe erweist sich ein eher unrotarisch früher Aufbruch zum Gotthard-Pass als sehr sinnvoll, weil wir vor dem mittags aufziehenden Nebel noch die imposante Bergkulisse genießen können. Freund JR Gunzenhauser macht uns an verschiedenen Stationen (Bahnhof Göschenen mit der Einfahrt in den alten Eisenbahntunnel, Teufelsbrücke, Artilleriewerk) mit der (militär-)historischen Bedeutung des Gotthard vertraut. Bei einem von ihm gesponserten Apéro riche im Restaurant Teufelsbrücke erfahren wir - mit voller technischer Ausrüstung (Rechner, Beamer, Leinwand) - Genaueres über den Kampf an der Teufelsbrücke zwischen Russen und Franzosen, den russischen Feldmarschall (!! Suworow und die historischen Zusammenhänge. Ein absolut einzigartiges Erlebnis ist dann das Mittagessen im Restaurant La Clastra (tief im Berg in den Katakomben des ehemaligen Artilleriewerks) mit Besichtigung einer der wegen strategischen Bedeutungsverlustes stillgelegten 10,5 cm-Kanonen - wobei das Menu jeglicher militärischer Kargheit entbehrt.

Eine Handvoll der Freunde konnte an diesem Vormittag länger ausschlafen. Sie hatten bereits am Vorabend einen Lebenslauf des Reformators Huldrych Zwingli erhalten. Markus Christ führte dann kurz und sehr prägnant in das Leben von Zwingli ein. Danach ging es zu den Wirkungsstätten der Reformierten Kirche in die Innenstadt Zürichs.

Wir besuchten das Grossmünster mit den markanten Kirchtürmen. Dort empfing uns der Hausherr Christof Sigrist. Atmosphäre und Ausstattung sind für einen Katholiken – wie es der Protokollant ist –gewöhnungsbedürftig. Ein Kreuz war nicht zu sehen, der Kirchenraum war sehr nüchtern. Pfarrer Sigrist, der 33. Nachfolger Zwinglis, erläuterte dann, warum der Kirchenraum so schlicht gehalten ist. Nichts soll den Gläubigen vom Wesentlichen, nämlich Gott, ablenken. Pfarrer Sigrist ist ein Mann des Wortes und zwar stark und kraftvoll.

Großer Stolz schwang aber aus seinen Worten bei der Betrachtung der Kirchenfenster, einmal erstellt von Augusto Giacometti und als Kontrast dazu die Seitenfenster von Sigmar Polke. Dort sind neben religiösen Motiven vor allem das Leben der Stadtpatrone Regula und Felix dargestellt. Die ungewöhnlich Farbintensität wurde durch den Sonnenschein deutlich, man sah sogar eine Dreidimensionalität. Ganz anders die Fenster von Polke. Basis dieser Fenster sind aufgeschnittene Steine. Auch hier spielte die Sonne mit und malte im Kirchenschiff. Pfarrer Sigrist erzählte von einem

Kirchenbesucher, der vor den Fenstern den „spirituellen Atheismus“ spürte und in sich wirken ließ. Anschließend ging es in die Sakristei – ein sogenannter Kraftraum. In diesem Raum wurden viele politische Diskussionen geführt. Nach dieser wirklich „kraftvollen“ Begegnung wurde in der Spätsonne ein kleines Mittagessen eingenommen.

Danach ging es ins Frauenmünster. Auch ein zwinglianischer Ort. Der Pfarrer Niklaus Peter empfing uns und führte uns in die Kirche. Er erklärte auch die Kirche und die Gemeinde an sich. Es wurde deutlich, welche verschiedenen Wege es zum Glauben gibt. Beide Pfarrer waren hoch kompetent und haben sich der reformierten Kirche verschrieben. Der Ansatz und die Erläuterungen waren jedoch anders und in der Persönlichkeit der beiden begründet.

Auch hier standen die Kirchenfenster, diesmal von Marc Chagall, im Mittelpunkt der Betrachtung. Auch die Geschichte, wie es zu diesen Fenstern kam, wurde uns erklärt. Danach ging es in die Krypta, in der nach dem Evangelium auch die Gründungsgeschichte des Frauenmünster erklärt wurde.

Ein sehr spannender Tag ging bei schönem Wetter zu Ende, danke an Markus Christ. Die Teilnehmer haben viel mitgenommen, Historisches aber auch persönliche Anregungen.

Zurück in Zürich vereinen sich Zwinglianer und Gotthardisten wieder zu einem Apéro, bei dem auch der Geburtstag von Gisela Rauscher besungen wird. Ein langfristig vorbereitetes Abendmenu mit intensiven Gesprächen rundet den Abend ab.

Am Samstag bringt uns - etwas weniger früh und wieder bei schönem Herbstwetter - das (sic!) Tram zum Schweizer Finanzmuseum. Dort macht uns ein gelernter Gymnasiallehrer und Historiker, Andreas Rub, am Beispiel der Familien (!) Escher mit der Aktiengeschichte der letzten 500 Jahre vertraut. Das Tram bringt uns dann zum Hauptbahnhof, wo nicht nur ein Oktoberfest an Bayern, sondern auch eine Nana von Niki de Saint Phalle an das Kontakttreffen in Hannover erinnert.

Gestärkt durch einen Café Bachmann-Snack bringt uns das Tram zum Belvoir Park, wo Ursula und Christoph Gysin uns durch den gerade neu eingerichteten Escher Walk führen, der unsere Kenntnisse über Alfred Escher und seine Familie vertieft und erweitert. Der anschließende „Freigang“ in der sonnigen Innenstadt von Zürich wird zu unterschiedlichen Formen geistiger und leiblicher Erbauung genutzt.

Nach kurzer Ruhepause im Hotel kehren wir – erneut per Tram – um 18:00 Uhr wieder zum Belvoir Park zurück und feiern bei einem exzellenten Diner, das von Schülerinnen und Schülern der angrenzenden Hotelfachschule liebevoll serviert wird, die rotarische Freundschaft. Die Präsidenten Tomaselli (Sissach), Maudry (Argenteuil) und Rebstock (Nürnberg-Sebald) loben in wohlgesetzten Worten Organisation, Erlebtes und den Wert der rotarischen Freundschaft an sich. Président Maudry überreicht den Schweizer Freunden ein Bild („Steine am Strand“) als Erinnerung, Präsident Rebstock sagt 1.000 € Unterstützung für die sozialen Projekte des RC Sissach zu. Danach blüht an allen Tischen rege Unterhaltung. Spätabends bringt uns das Tram durch das nächtliche Zürich ins Hotel, wo einige Unentwegte die Gespräche in der Bar fortsetzen.

Am Samstag genießen die noch verbliebenen Freunde nicht nur das Hotelfrühstück, sondern auch einen grandiosen Ausblick auf die in der Morgensonne leuchtenden, zum Teil schneebedeckten Alpengipfel.

Mit diesem letzten großartigen Eindruck machen sich alle auf die verschiedenen Heimwege von einem einmal mehr äußerst gelungenen Kontaktwochenende (bei dem nur die Beteiligung hätte lebhafter sein können).

Auch von dieser Stelle sei den Organisatoren – Ursula und Christoph Gysin, Markus Christ und Hansruedi „JR“ Gunzenhauser – ein ganz herzliches Dankeschön für diese unvergessliche gemeinsame Zeit zugerufen.

Thomas A. H. Schöck und Helmut Rauscher